Wort zum Wort zum Sonntag: Welt gewinnen â?? Seele verlieren

Description

Wort zum Wort zum Sonntag: Welt gewinnen â?? Seele verlieren, verkÃ¼ndigt von Alfred BuÃ? (ev.), verÃ¶ffentlicht im Ã¶ffentlich-rechtlichen Fernsehen am 19.8.2016 von ARD/daserste.de

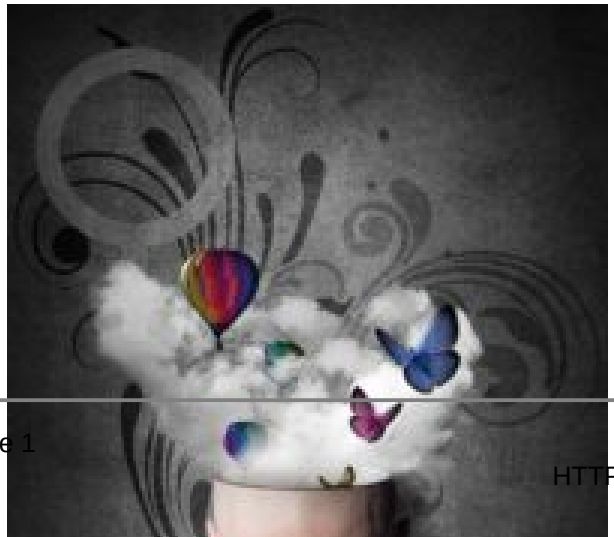
> [â?¦] Die olympischen Idee hat ihre Seele verloren.*

Nach wie vor gibt es keine allgemein verbindliche Definition, was mit â??Seeleâ?? Ã¼berhaupt gemeint sein soll. Denn dieses Wort kann die unterschiedlichsten Bedeutungen haben.

WÃ¤hrend â??Seeleâ?? oft gleichbedeutend mit *Psyche* verwendet wird, stellt man sich aus christlicher Sicht unter der Seele etwas anderes vor: Eine Art menschliche *IdentitÃ¤t*, die aber zudem auch unabhÃ¤ngig vom KÃ¶rper und sogar noch Ã¼ber dessen Tod hinaus existieren kÃ¶nne.

NatÃ¼rlich erscheint diese Vorstellung aus heutiger Sicht lÃ¤cherlich, weil auÃ?er diesbezÃ¼glichen menschlichen Phantasien praktisch nichts fÃ¼r, jedoch alle seriÃ¶sen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Beobachtungen *gegen* die Behauptung ein solches *Human-Backups* sprechen. Selbst wenn es eine Art â??Kollektivbewusstseinâ?? geben sollte, wÃ¼rde sich daraus keine Seele konstruieren lassen, wie sie im Christentum behauptet wird.

Ohne Seele keine ErlÃ¶sung â?? ohne ErlÃ¶sung keine christliche Heilslehre



> Gibts wahrscheinlich nicht:
> Menschliche Seele

Die Seele wird aber in der christlichen Lehre dringend gebraucht. Weil man sonst ja kaum darstellen kÃ¶nnte, wie Menschen nach ihrem Tod belohnt (ewige himmlische Herrlichkeit), bestraft (HÃ¶lle) oder zur Belohnung gezwungen (Fegefeuer) werden kÃ¶nnen. Einem toten KÃ¶rper kann ja kein Schmerzen mehr zugefÃ¼gt werden.

Und dass sich Atome links und rechts des himmlischen Herren gruppieren, lÃ¤sst sich weder beobachten, noch beweisen und auch nur schwer vorstellen. Beobachten lÃ¤sst sich allerdings, dass alle Bausteine wieder zurÃ¼ck in den irdischen Kreislauf gelangen. Und so wieder als Baustoffe fÃ¼r neues Leben zur VerfÃ¼gung stehen.

Deshalb ist die Vorstellung einer Seele unerlÃ¤sslich fÃ¼r die gesamte christliche ErlÃ¶sungs-â??Logik.â?? Dass allein schon die Vorstellung einer Seele vÃ¶llig unplausibel und unlogisch wÃ¤re, stÃ¶rt glÃ¤ubige Christen nicht. Man ignoriert den Widerspruch zwischen Wunsch und Wirklichkeit einfach.

Oder man beauftragt theologische Pseudowissenschaftler damit, auch diesen Angriff auf Vernunft und Verstand mit salbungsvollen, nebulÃ¶sen Worten bis zur Unkenntlichkeit zu verundeutlichen.

Was aber meint Herr BuÃ?, wenn er sagt, die olympische[n] Idee habe ihre Seele verloren? Wahrscheinlich eher nicht das, was nach christlicher Vorstellung mit â??Seeleâ?? bezeichnet wird. Sondern wohl das, was fÃ¼r ihn Olympia *ausmacht,* was das Besondere daran ist. Oder war.

Kein Wort zum Sonntag ohne Bibelverweis

> [â?¦] Die Botschaft an die Olympioniken ist klar: Klappe halten â?? oder ihr fliegt raus. Was hÃ¼lfe es dem Menschen â?? so fragte Jesus, wenn er die ganze Welt gewÃ¶nne und nÃ¤hme doch Schaden an seiner Seele? The show must go on.

Je nachdem, welche Version der Bibel man zu Rate zieht, unterscheidet sich dieses angebliche Jesuszitat. In der Lutherbibel (LUT) heiÃ?t die Stelle:

- *Was hÃ¼lfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewÃ¶nne und nÃ¤hme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslÃ¶se? (Quelle: Mt 16,26 LUT)*

WÃ¤hrend zum Beispiel in der EinheitsÃ¼bersetzung (EU) gar nicht von einer *Seele*, sondern vom *Leben* die Rede ist. Insofern ist schon mal allein aus Ã¼bersetzungstechnischer Sicht nicht wirklich klar, was damit Ã¼berhaupt gemeint sein soll: Was ist der Unterschied zwischen Seele und Leben? Inwiefern Ã¤ndert sich dadurch diese Aussage?

Noch anders fÃ¤llt die Formulierung in der â??Neuen Genfer Ã?bersetzung (NGÃ?)â?? aus:

- *Was nÃ¼tzt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen, wenn er selbst dabei unheilbar Schaden nimmt? Oder was kann ein Mensch als Gegenwert fÃ¼r sein Leben geben? (Quelle: Mt*

> *16,26 NGÃ?)*

Ganz offensichtlich sind sich die BibelÃ¼bersetzer nicht wirklich sicher, was genau hier eigentlich gemeint sein soll. Ob es um eine Seele, das Leben oder einen nicht nÃ¤her definierten, unheilbaren Schaden geht. NatÃ¼rlich kann man sich auch in 1000 Jahren noch die KÃ¶pfe darÃ¼ber zerbrechen, was Mythen- und Legendenschreiber vor knapp 2000 Jahren vielleicht gemeint haben kÃ¶nnten oder auch nicht.

Fest steht nur, dass es sich bei dieser angeblichen wÃ¶rtlichen Rede von Jesus nicht um eine solche handelt. Von Jesus sind keine historisch belegbare, zeitgenÃ¶ssische Aufzeichnungen Ã¼berliefert.

Wer im Glashaus sitzt,â?¦

Das mag ja alles vielleicht trotzdem interessant sein, trÃ¤gt aber kaum dazu bei, in Zukunft VerstÃ¶Ã?e gegen vereinbarte Spielregeln zu verhindern. Einem Vertreter einer Institution, deren Ideologie in grundlegenden Punkten nicht den heutigen ethischen Standards entspricht, steht es nicht gerade gut zu Gesicht, sich Ã¼ber RegelverstÃ¶Ã?e und unfaires Verhalten anderer Organisationen zu beschweren.

weniger glaub

Denn den Zeigefinger kÃ¶nnte man ohne Weiteres ganz genauso gegen die christlichen Kirchen erheben, wenn es um Gleichberechtigung, Fairness und respektvollen Umgang auch mit Un- und AndersglÃ¤ubigen geht.

> [â?¦] Als er [Muhammad Ali] jetzt im Juni starb, verneigte sich die Welt vor ihm. Zehntausende sÃ¤umten die StraÃ?en von Louisville, als sein Leichnam durch seine Heimatstadt gefahren wurde. Die Menschen spÃ¼rten: Hier hatte sich einer geweigert, seine Seele preiszugeben, zeitlebens. Auch Jesus hatte wohl seine Freude an ihm.

Ist wahrscheinlich lecker:
SchwÃ¤bische Seele

Auch Jesus hatte wohl seine Freude an ihm? Jesus von Nazareth? Der ist schon seit rund 2000 Jahren tot, falls er je gelebt haben sollte. Der biblische Jesus Christus ist eine literarische Kunstfigur. Ã?ber eine solche kann man *alles Beliebige* behaupten, was immer einem in den Sinn kommt. Und es findet sich garantiert auch fÃ¼r jede beliebige Behauptung eine Bibelstelle, die das scheinbar eindeutig genau das belegt, was man sich wÃ¼nscht.

Der biblische Jesus Christus hatte sicher keine Freude an einem Moslem. Denn Jesus scherte sich nicht um Un- und AndersglÃ¤ubige. Der jÃ¼dische Rabbi bezeichnete sich als â??nur zu den Bewohnern des Hauses Israelâ?? geschickt. Alle Heilsversprechen galten ausschlieÃ?lich denen, die denselben Gott verehrten wie er.

FÃ¼r den Tatbestand des Un- oder Andersglaubens drohte er unmissverstÃ¤ndlich und mehrfach zeitlich unbegrenzte physische und psychische Folter in Form von HÃ¶llenqualen an. Die Vorstellung, der biblische Jesus sei ein toleranter, fairer Menschenfreund gewesen, ist eine naive Wunschvorstellung, die sich mit biblischen Quellen nicht belegen lÃ¤sst. Und andere als diese gibts nun mal nicht.

Weniger glauben

Jesus: Sein grÃ¶Ã?ter Irrtum

Direkt nach der zitierten Stelle findet sich in der Bibel Ã¼brigens ein Beleg dafÃ¼r, dass sich Jesus ganz offensichtlich bei seiner VerkÃ¼ndigung grundlegend geirrt hatte. Denn da steht:

- *Der Menschensohn wird mit seinen Engeln in der Hoheit seines Vaters kommen und jedem Menschen vergelten, wie es seine Taten verdienen. Amen, ich sage euch: Von denen, die hier stehen, werden einige den Tod nicht erleiden, bis sie den Menschensohn in seiner kÃ¶niglichen Macht kommen sehen. (Quelle: Mt 16,27-28 EU)*

Bis heute jedenfalls ist diese Vergeltung, auch als das â??JÃ¼ngste Gerichtâ?? oder â??Apokalypseâ?? bezeichnet, nicht eingetreten. Obwohl Jesus es fÃ¼r die direkt bevorstehende Zeit, also noch zu Lebzeiten einiger seiner AnhÃ¤nger angekÃ¼ndigt hatte. Nachdem nichts passierte und auch Jahre spÃ¤ter noch kein Gott erschienen war, machte man die Not zur Tugend und Jesus zum Gott.

Wie die Junfrau zum Kinde

Aus dem VerkÃ¼nder wurde der VerkÃ¼ndete. Zu dieser Ehre kam er sozusagen wie die sprichwÃ¶rtliche *Jungfrau zum Kinde.* Wobei das in diesem speziellen Falle leicht fÃ¼r Verwirrung sorgen kÃ¶nnte.

Jesus hÃ¤tte sich sicher im Grabe herumgedreht wenn er gewusst hÃ¤tte, dass man ihn als streng monotheistisch glÃ¤ubigen jÃ¼dischen Rabbi einfach zum zweiten Drittel eines dreiteiligen Gottes gemacht hatte.

Seltsamerweise habe ich diese Stelle bis jetzt noch in keiner religiÃ¶sen VerkÃ¼ndigung gehÃ¶rt oder gelesen. Es wÃ¤re auch ziemlich aufwÃ¤ndig, wenn man begrÃ¼nden wollte, warum diese Stelle nicht doch das sein soll, was sie un mal ist: Der biblische Beleg dafÃ¼r, dass Jesus sich ganz offensichtlich grundlegend und mit seiner ganzen Mission geirrt hatte. Und zwar bis heute, bis ins 21. Jahrhundert.

***Die als Zitat gekennzeichneten Abschnitte stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Beitrag.**

Category

1. Wort zum Sonntag

Tags

1. Seele

Date Created
20.08.2016

#wenigerglauben